

Presse Mitteilung

Warum so *gemein* zu Vladimir?

Frankfurt am Main, 2. September 2014, von Paul Dolan Zum großen Erstaunen von vielen Bundesbürgerinnen und Bundesbürgern gibt es Sympathien für den russischen Präsidenten, Vladimir Putin, und seine Lage, trotz seiner tödlichen Eskapaden in der Ost-Ukraine.

„Herr Putin ist nicht richtig vom Westen behandelt worden. Man muss versuchen ihn zu verstehen.“, behaupten einige.

„Herr Putins Reaktionen auf die Provokationen der westlichen Mächte ist durchaus nachvollziehbar.“

„Die Krim gehöre schon immer zu Russland! Die Russen dort wollen zu Russland und nicht zu der Ukraine gehören.“

„Der Westen hat viele Fehler gemacht im Umgang mit Herrn Putin“, hört man häufig im Radio oder Fernseh-Shows.

Ist der Westen wirklich so *gemein* zu Russland oder liegt es an Vladimir Putin alles so auszulegen, dass er eine Provokation aus allem ableiten kann? Die Ereignisse der letzten Tage machen eine objektive Analyse möglich.

Fest steht, seine Vorgänger im Amt, Dimitri Medwedew, Boris Jelzin und Mikael Gorbatschow teilten seine Auffassung nicht, als diese im Amt waren.

Zurück zu dem Mauerfall: Nennen wir es die Revolution der Bürger der DDR gegen Russland und den Sozialismus. Die Bundesrepublik bezahlte der UdSSR immerhin 20 Milliarden DM als Abfindung, um ihre Truppen zurück zu beordern.

In den Jahren nach 1991 wurden Heerscharen von Spitzenberatern und Akademikern aus Westeuropa und USA nach Moskau entsandt, um neue Konzepte, wie eine modern geführte Wirtschaft und Demokratie funktioniert, zu unterbreiten und zu trainieren. Europäische Märkte sind für Russland und ihre neuen Unternehmen eröffnet worden. Europäische Rüstungsunternehmen haben Russland mit den modernsten Waffensystemen und –Fabriken beliefert.

Vertrauensvoll begab sich Deutschland und die Europäische Union in die Hände der neuen russischen Partner und Energielieferanten. Gerhard Schröder, Bundeskanzler a.D. von 1998 bis 2005, führte den Weg zu den Russen und neue Energiepipelines wurden gebaut. Er wurde Gazproms Präsident und Gazprom wurde Russlands größter Energieproduzent.

Deutschland beobachtete unbeteiligt, wie Russland mit „untergeordneten Staaten“, wie z.B. mit der Ukraine umging und wie das friedliche Bestreben nach Freiheit und Demokratie von Russland unterdrückt oder blockiert wurde. Lediglich die Schlagzeilen um Heavy Weight World Boxing Champion, Vitali Klitschko, und seinen Einsatz und seine Führung lenkte Deutschland auf die Ukrainischen Friedenskämpfer in 2013 hin.

Die 2007 EU-Reform, d.h. der Lissabon Vertrag sah vor, dass Russland integriert werden sollte.

Russland ist partnerschaftlich aufgenommen worden bei den G-20 Nationen und wurde eingeladen, in den Münchener Internationalen Sicherheitskonferenzen mitzuwirken. Putin nahm auch daran teil.

Der Westen hat an allen Fronten versucht, Russland wie ein angesehenes neues Mitglied der Weltstaatengemeinschaft zu integrieren.

Zuzusehen wie Russland Frieden, Freiheit und Demokratie in der Ukraine durch Korruption und Verfilzung unterdrückte, fiel den westlichen Demokratien schwer, aber im Interesse der langfristigen Rehabilitierung Russlands war man der Ansicht, dass alles mehr Zeit braucht. Verständnis für Putin sei leichter als Reformen durchzusetzen, war die Devise der EU.

Die Befreiung der Ukraine von Moskaus Marionettenregierung im Frühjahr 2014, brachte Vladimir Putins wahren Charakter und Motivation zum Vorschein. Mit einer Palette von innovativen Manövern, bestehend aus Lügen,

List, Überraschungsangriffen und zweideutiger Diplomatie, konnte er bis zum heutigen Tage viele Bürger übertölpeln.

Was geht auf Putins Konto?

Es ist klar geworden, dass Putin hinter den s.g ukrainischen „Separatisten“ von vorn herein gestanden hat, von ihm angestiftet wurden und diese unterstützte.

Der 17. Juli 2014, der Abschuss der Zivilmaschine der Malaysischen Airways, Flug MH 17 und die Ermordung von 298 Passagieren, sowie die verheerenden Folgen für die Angehörigen und die Angestellten der Airways, geht auf Putins Konto.

Aus dem respektlosen Umgang mit den Leichen, die in den Ost-Ukrainischen Feldern wochenlang lagen, hielt sich Putin heraus. Er hätte nichts mit den Separatisten zu tun.

Die heuchlerische Haltung Putins gegenüber seinem Amtskollegen aus der Ukraine, Präsident Petro Poroschenko, ist in der Welt der Diplomatie beispiellos. Während Putin mit ihm über friedliche Lösungen verhandelte, genehmigte Putin die Panzerinvasion in der Ost-Ukraine.

Auswirkung auf EU

Zu einem Zeitpunkt, zu dem die EU eine einheitliche und resolute Stellung einnehmen soll, werden die Krim und Ost-Ukraine auseinander genommen. Putin stellt die Weichen für einen weiteren gefährlichen Präzedenzfall. Die Europäer sind zu weich und kuschelnd; sind unter keinen Umständen in der Lage, die militärischen Kräfte in Gang zu bringen, um Putin abzuhalten.

Selbst mit einer Erhöhung der Verteidigungsausgaben, d.h. ein geringen Prozentsatz des BIP der EU Länder, in Kombination mit neuen NATO und nicht-NATO Mitgliedern des Westens, wäre die NATO nicht in der Lage, sich zu verteidigen.

Es ist zu bezweifeln, ob europäische Entschlossenheit vor einem Einmarsch der Russen in Polen und Teile der baltischen Länder aufgeweckt werden könnten.

Die laufenden Konflikte zwischen Azerbaijan (Erdöl exportierendes, reiches Land) und Armenien (traditionell ein russischer Partner) werden Putin einen Vorwand liefern, um eine „Friedensmission“ in Georgien durchzuführen, um alle drei Länder zurück zu erobern.

Serbien wird die Kraft der russischen Anziehung wegen der schwachen Wirtschaft verspüren und zu dem traditionellen Allianzpartner zurück gehen. Serbien kann anschließend ihre hegemonischen Ansprüche in den Balkan ausspielen, zusätzlich angefeuert durch Ängste vor islamischen Terroristen.

Wenn Putins Vorwand der ethnischen Unterstützung weiterhin bestehen bleibt, wie in der Ukraine bisher, muss man über die Lage der baltischen Länder wie Lettland und Estland besorgt sein. Beide Länder haben beträchtliche russisch sprechende Bevölkerung.

Abgesehen von explosiven Einsätzen, in dem die USA sich kurz in einen internationalen Konflikt mit überschaubaren Auswirkungen eingebracht hat, schickte Präsident Obama eine Nachricht in die Welt: Bringt Eure Häuser selbst in Ordnung.

Putin: Konflikte, Töten, Machtpolitik, Eroberung

Putins Haltung in Syrien, wo laut neusten UNO-Schätzungen über 160.000 Menschen getötet wurden und Millionen von Flüchtlingen vertrieben werden, zeigt, dass er keine humanitären Tendenzen in seinen eiskalten Machtstrategien eingebaut hat.

- Er hätte längst zu einer friedlichen Beilegung des syrischen Bürgerkrieges beitragen können. **Putin ist ein Machtpolitiker des alten UdSSR Stils.** Er ist durch den KGB geprägt.
- Er ist kein Politiker und kein Diplomat. Man kann ihm nicht vertrauen.
- Was ihn *vorhersehbar* macht, ist seine rücksichtslose Suche nach dem kürzesten Weg zur Eroberung.

Fazit

Europa ist schlecht vorbereitet um sich vor einem Aggressor und Machtpolitiker wie Vladimir Putin zu verteidigen.



Paul Dolan, Gründer und Vorsitzender des Vereins



Elke Hoppe Dolan, Mitgründerin und stellv. geschäftsf. Vorstandsvorsitzende

Autor des Artikels

Über das ECONOMIC FORUM DEUTSCHLAND

Der Economic Forum Deutschland gem. e.V. wurde im Jahr 2002 als unabhängige gesellschaftskritische Initiative ins Leben gerufen und ist seit 2006 ein gemeinnütziger Verein. Gegründet von Führungspersönlichkeiten der mittelständischen Wirtschaft, Großunternehmen, der Wissenschaft und der öffentlichen Hand und ist eine branchen-, partei- und verbandsübergreifende Organisation, die Führungskräfte Deutschlands und Europas zusammenbringt, um dauerhaftes Wachstum und Lebensgrundlagen für künftige Generationen zu sichern und das demokratische Staatswesen zu fördern.

www.economic-forum-deutschland.de.

PRESSEKONTAKT

Elke Hoppe Dolan,

Economic Forum Deutschland gemeinnütziger Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

Telefon: 06103 30 35 60; e-Mail: elke.hoppe@economic-forum-deutschland.de